

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

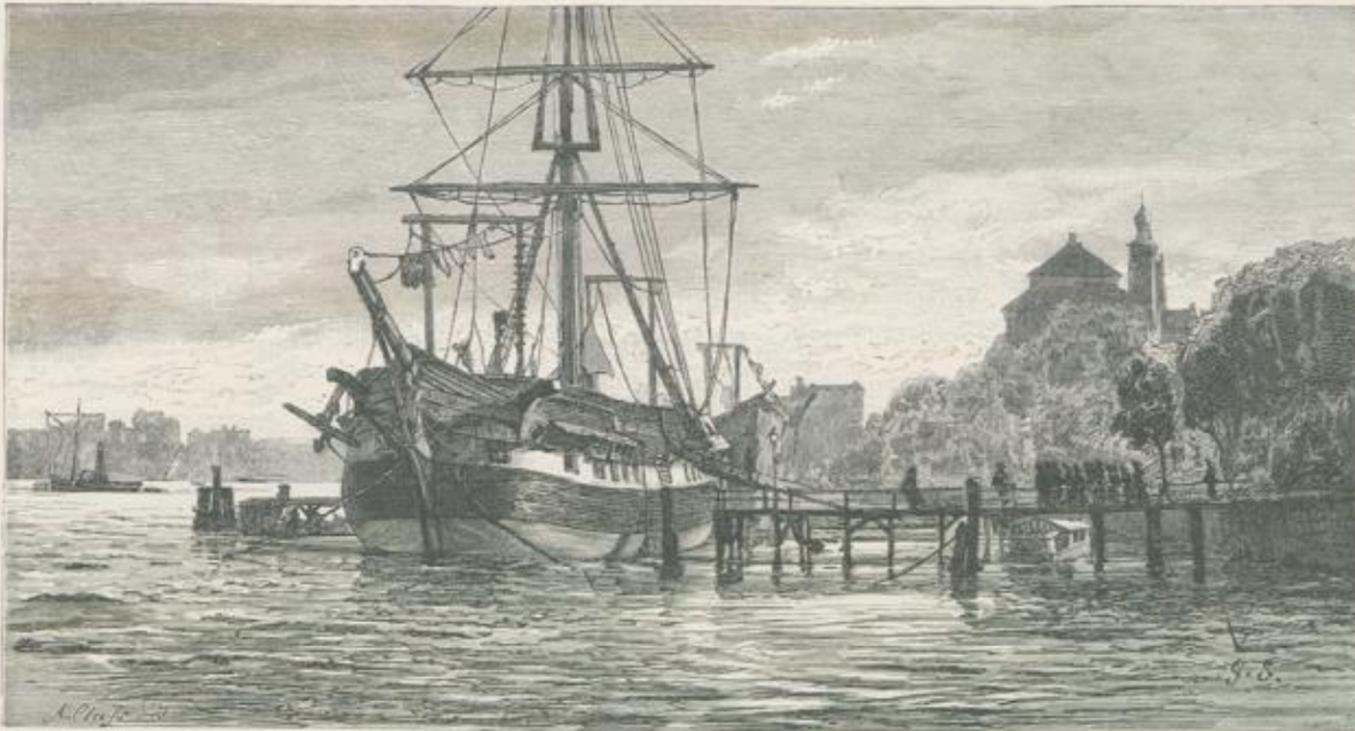
Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Die Gefion

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Die Gefion.

keinerlei Bedeutung. Am Ostermorgen 1848 nahm der alte Wrangel die Schanzen im raschen Sturm und 1864 wurden sie von den Dänen vor einem solchen freiwillig aufgegeben. Gegenwärtig sind diese Befestigungen meistens spurlos verschwunden.

Von der Schlei an erstreckt sich an der See entlang die schöne Landschaft Schwansen mit ihren reichen, üppig grünen Tristen, und dann öffnet sich der prachtvolle blaue Meerbusen von Eckernförde — wir dürfen wohl sagen: glorreichen Angedenkens. Denn jener Kampf, der hier am 5. April 1849 zwischen der deutschen Strandbatterie und den dänischen Schiffen geführt wurde und damit endete, daß das Linienschiff „Christian VIII.“ verbrannte und die Fregatte „Gefion“ sich ergeben mußte, gehört zu den schönsten, die nicht bloß in jenem Kriege von Deutschen jemals gekämpft wurden, und der Jubel, den diese Siegesnachricht durch das ganze Deutschland hervorrief, überwog jeden, der auch den gewaltigsten späteren Landsiegen folgte. Es mischte sich mit ihm auch nicht eine ernste und trübe Empfindung über sonst stets unausbleibliche eigene Verluste. Wir erwähnten schon früher, daß im Grunde von diesem Siege her die Entstehung der deutschen Kriegsflotte datirt.

Die Leser werden es daher hoffentlich angebracht finden, wenn wir hier eine Schilderung dieser denkwürdigen Begebenheit, die trotzdem inzwischen beinahe vergessen worden ist, einflechten. Wir entnehmen sie mit einigen Abkürzungen dem „Buch von der deutschen Flotte“, welches der Admiral Werner vor einigen Jahren erscheinen ließ.

Es war im zweiten Jahre des unglücklichen dänischen Krieges, als das feindliche Geschwader, zusammengesetzt aus dem Linienschiff „Christian VIII.“ von 84, der Fregatte „Gefion“ von 46, den Raddampfern „Decla“ und „Geyser“ mit je sechs Geschützen und drei Transportschiffen mit Landungstruppen, unter dem Befehl des Kapitäns Paludan vom „Christian VIII.“, am Nachmittag des 4. April vor der Bucht von Eckernförde erschien. Der heftige Wind verhinderte indessen das sofortige Einlaufen, trotzdem wurden die Bewohner Eckernförde's schon durch das Erscheinen der gewaltigen Schiffsmacht mit schwerer Besorgniß erfüllt. Zu ihrem Schutze waren nur zwei Strandbatterien vorhanden. Die nördliche unter Hauptmann Jungmann zählte vier Achtzehnpfünder und zwei Achtundsechzigpfünder-Bombenkanonen; die südliche unter dem Kommando des Unteroffiziers Preußner vier Achtzehnpfünder. Die artilleristische